SCHEUNE e.V.

Freiburg, im Dezember 2014

SCHEUNE - BRIEF 40

Bearbeitung einer Agroforstparzelle:

Obstbäume im Hintergrund und im Vordergrund werden Kartoffeln gesetzt

Liebe Freunde von Scheune e.V.:

Auch dieses Jahr war wieder ein ereignisreiches Jahr in unseren Projekten. Größtenteils war das enorme Engagement der Projektmitglieder von Erfolg gekrönt. Insbesondere der Agroforstbereich in Bolivien gewinnt dank des unermüdlichen Einsatzes der ECOSAF-Mitglieder mehr und mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung.
In Ecuador ging es bei den Projekten im Wesentlichen darum, die Arbeit fortzuführen und zu stabilsieren. Auf die Schule Transito Amaguaña kommen jedoch aufgrund der dieses Jahr umgesetzten Reform des Bildungssektors schwierige Zeiten zu.
Dennoch ziehen wir eine positive Bilanz und sind zuversichtlich, dass wir die langjährige Arbeit auch im kommenden Jahr erfolgreich unterstützen und fortführen können.
An dieser Stelle gilt unserer besonderer Dank Euch Spendern. Nur mit Hilfe Eurer z. T. bereits langjähriger Unterstützung ist dies möglich!

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen!

Tatiana beim Fläschen geben eines verwaisten Eselkindes

Die Schule „Tránsito Amaguaña“ in Quito

Für die Schule „Tránsito Amaguaña“ auf dem Mercado Mayorista in Quito war das vergangene Schuljahr ein schwieriges, und das kommende wird es noch viel mehr werden. Dennoch kann die Schule sich auch über große Erfolge freuen.
Im Schuljahr 2013/14 konnte die Schule 210 Kindern einen Platz bieten. Leider konnten nicht alle Kinder, die sich anmelden wollten, angenommen werden, da die räumliche und personelle Situation keine größere Anzahl an Kindern zulässt. Es waren 14 Lehrer tätig, etwa die Hälfte mit einer staatlich vergüteten Stelle. Mit Hilfe von Scheune konnten wieder drei Stipendiatinnen mitarbeiten: Lucrecia, die schon seit einigen Jahren in dieser Form an der Schule mitarbeitet, und Veronica C. sowie Veronica L. Andere Lehrkräfte wurden durch eine weitere Organisation finanziert, dies aber leider nur kurzfristig.
Unterstützung bekommt die Schule zusätzlich durch Programme, in denen Studenten an Samstagen beispielsweise mit Schülern mit Lernschwierigkeiten arbeiten oder Medizinstudenten die Kinder einem Gesundheitscheck unterziehen. In diesem Zusammenhang stellte sich heraus, dass etwa zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler unter Mangelernährung leidet, und etwa ein Drittel der Kinder mit Lernproblemen zu kämpfen hat.
Dies ist nicht verwunderlich, hält man sich die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler und deren Familien vor Augen. Massive Armut, der schwierige Prozess, als indigene Familien in der Hauptstadt Fuß zu fassen und damit einhergehende Belastungen wie die Notwendigkeit, dass die Kinder arbeiten oder bereits sehr früh auf sich alleine gestellt sind, beeinflussen natürlich ihre Entwicklungsprozesse.
Insofern ist die Schule „Tránsito Amaguaña“ nach wie vor für viele Kinder die einzige Möglichkeit, Bildung in irgendeiner Form zu erhalten. Zwar befindet sich Ecuador seit einigen Jahren massiv im Wandel – so auch im Bildungssektor, der deutlich reformiert wird – mit der Folge für eine große Gruppe der Bevölkerung , dass sich die Chancen zur Lebensgestaltung erweitern. Dennoch bleiben die Kinder des Mercado Mayorista als Randgruppe von diesen positiven Veränderungen leider unberührt. Sie sind weiterhin auf ein Bildungsangebot angewiesen, das ihre Lebenssituation berücksichtigt – und arbeitsbedingte Fehlzeiten, Müdigkeit im Unterricht wegen nächtlicher Arbeit, fehlende finanzielle Mittel für grundlegende Materialien wie Hefte und Stifte etc. toleriert. All diese Probleme würden an regulären Schulen in kurzer Zeit dazu führen, dass die Kinder den Schulbesuch entweder selbst abbrechen oder von der Schule verwiesen würden.
Dass manche von ihnen aber den Willen haben und mit der entsprechenden Unterstützung auch die Fähigkeiten und Ausdauer unter Beweis stellen, unter solch schwierigen Bedingungen die Schule erfolgreich anzuschließen, konnten die Jugendlichen, die im Juni 2014 ihren Abschluss gemacht haben, eindrucksvoll unter Beweis stellen. In den zentral organisierten und bewerteten Abschlussprüfungen erreichten die sechs Absolventen einen Durchschnitt von 900 Punkten (maximal sind 1000 Punkte möglich; im nationalen Durchschnitt werden etwa 700 Punkte erreicht). Im städtischen Distrikt (in dem etwa 20 Stadtviertel zusammengefasst sind) wurden sie als beste Schule mit einem Preis bedacht.

Leider kann die Freude über diesen Erfolg nichts dagegen ausrichten, dass die Schule, wie sie zu diesem Zeitpunkt existiert und wozu sie in 25 Jahren Arbeit entwickelt wurde, nun in ihrer Existenz gefährdet ist. Ihr Status als Privatschule – der sicher stellt, dass die Schule ihr Konzept eben so gestalten kann, dass sie sich nach den besonderen Bedürfnissen der Kinder richtet – wird möglicherweise im Zuge der momentanen Bildungsreform in Ecuador dazu führen, dass die staatlich vergüteten Lehrstellen abgezogen werden. Bereits in diesem Schuljahr fehlen 5 Lehrkräfte und es sind enorme Anstrengungen vonnöten, den Unterricht und die Betreuung der Schülerinnen und Schüler zu organisieren. Hier erweist sich die Unterstützung von Scheune als unentbehrlich! Gleichzeitig ist die Leiterin der Schule, Irma Gómez, unermüdlich auf der Suche nach einer Lösung für dieses Problem.
Hoffen wir, dass sich für die Schule „Tránsito Amaguaña“ eine Möglichkeit findet, weiter so zu bestehen, wozu sie gewachsen ist, und das Unmögliche möglich zu machen: einigen wenigen Kindern aus extrem benachteiligten Verhältnissen zu ermöglichen, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation massiv zu verbessern. Von den 6 Absolventinnen und Absolventen haben fast alle als Kinder Schuhe geputzt oder Bonbons verkauft und leisten als Jugendliche nachts oder früh morgens auf dem Großmarkt harte, äußert schlecht bezahlte Arbeit. Nun haben sie die Möglichkeit, eine Universität zu besuchen!

Inés Maiguashca

Kinderhaus in Tambillo

In diesem Jahr ging es darum, die angefangene Arbeit im Kinderhaus weiter zu führen und zu stabilisieren. Eine Aufgabe der Eltern ist es nach jedem Winter das Kinder- und Jugendhaus wieder wetterfest zu machen. In diesem Jahr musste das Dach erneut nach den Stürmen repariert werden. Hierzu wurde eine Minga organisiert. Eine Minga ist für Indianer die kollektive Arbeit für das Wohl der Gemeinschaft. Mit Hilfe einer Tombola sammelten die Mütter Geld für die Materialkosten. Einige Eltern spendeten noch gut erhaltene Spielsachen.
Die Schule, die direkt neben dem Kinderhaus liegt, nutzt seit diesem Jahr die Räume für den Unterricht am Vormittag mit. Im Gegenzug dazu unterstützen die Lehrer die Eltern bei der Instandhaltung des Hauses. Diese Zusammenarbeit ist ausgesprochen wichtig für das weitere Fortbestehen dieses Projektes. Auch die Gemeinde sieht den großen Nutzen für die Kinder und Jugendlichen und hat das Haus in seinen Gemeindeplan aufgenommen.
Die 2 Mütter, die als Projektleiterinnen von uns monatlich für ihre Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen unterstützt werden, haben weitere Fortbildungen besucht zu den Themen Gesundheit und Pädagogik. Die beiden übernehmen zunehmend mehr Verantwortung und haben es geschafft, einen Kreis von weiteren Müttern zu gewinnen, die sich regelmäßig im Kinderhaus treffen. Alle 14 Tage werden für die Erwachsenen Angebote gemacht zu kreativen Themen oder Gespräche zu Erziehungsfragen angeboten. So ist dieses Haus ein fester Bestandteil der Gemeinde geworden und ein wichtiger Ort für die Mütter, deren Leben sich hauptsächlich um die Existenzsicherung durch Muschelsammeln und Fischfang dreht. Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen , die regelmäßig am Samstag und Sonntag das Kinderhaus besuchen, haben ihre Fertigkeiten im kreativen Bereich erweitert, aber vor allem haben sie eine neues Bewusstsein entwickelt für die Gemeinschaft und schöpfen zusehends mehr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Katja Martinez-Vega

Irfeyal Schule für Erwachsenenbildung in Rancho Alto

Mithilfe der Spende für weitere Computer , konnte die Schule allen Schülern Computerkurse anbieten. Die staatlichen Anforderungen an die Schüler sind erheblich gestiegen. So müssen die Schüler nun 260 Stunden Praktikas absolvieren und verschiedene weitere Prüfungen bestehen. Leider mussten aus diesen erschwerten Bedingungen einige Schüler die Schule abbrechen, da dies mit ihrem hauptsächlichen Broterwerb nicht mehr vereinbar war. Trotzdem haben 22 Schüler dieses Jahr die Schullaufbahn mit einem Diplom abschließen können.

Katja Martinez-Vega

Centro Miguelito

Im Centro Miguelito kam es in diesem Sommer zu einem Gasunfall in der Kantine. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, jedoch wurde der gesamte Herd und die Räumlichkeiten zerstört. Der Scheune-Verein unterstützte das Zentrum beim Wiederaufbau, damit die Küche zu Schulbeginn wieder in Betrieb genommen werden konnte.

Katja Martinez-Vega

Agroforst in den Andentälern Boliviens

Implementierung von Agroforstparzellen

Im Februar 2014 wurden in Tarata zwei weitere Agroforstmodellparzellen gepflanzt. Eine davon befindet sich auf dem Areal der landwirtschaftlichen Fachschule und ist von den Berufsschülern mit der Unterstützung der Lehrpersonen geplant und gepflanzt worden. Die andere Parzelle ist von einer Kleinbauernfamilie in Lojosko, einer abgelegenen Dorfgemeinschaft von Tarata, gepflanzt worden. Diese Region leidet schwer unter Klimaveränderungen; vor allem die Niederschläge sind stark zurückgegangen. Die erstellten Agroforstparzellen entsprechen den Bedürfnissen der Kleinbauern in der Region und liefern Grundnahrungsmittel (Kartoffeln, Getreide), Gemüse und Obst zum Eigenverbrauch oder den Markt. Die Parzellen sind durchschnittlich 800 qm groß und wurden mit Setzlingen und Zäunen zum Schutz der Parzelle im Wert von **500,-€ von SCHEUNE e.V**. unterstützt. Das Netzwerk ECOSAF verfügt damit über 10 Agroforstpilotparzellen in den Munizipien Vinto und Tarata, die für Forschungs-, Weiterbildungs-und Beratungszwecke genutzt werden und weiterhin Begleitung erfahren. Teilweise liegen die Höfe sehr abgeschieden und sind nur mit dem ECOSAF-eigenen Mini-Jeep erreichbar, wobei **SCHEUNE e.V. die Ausgaben für den Kraftstoff und den Unterhalt des Fahrzeugs mit 500,- €** bezuschusst (mehr Information über diese Agroforstparzellen unter: www.ecosaf.org).

Indalecio Vallejos vor seiner Agroforstmodellparzelle in der Dorfgemeinschaft ‚La Maica' (Gemeinde Tarata)

Diese Parzelle wurde vor 1 ½ Jahren gepflanzt und die verschiedenen Bäume in den Parzellen haben sich sehr gut entwickelt. Außerordentlich schnell wachsen Akazien und Tagasaste, ein sehr trockenresistenter Baum, der in der Trockenzeit viele Blätter als Futter für die Tiere bereithält. Er stammt ursprünglich von den

Kanarischen Inseln und ist erst vor rund 15 Jahren über Chile nach Bolivien eingeführt worden, wo er praktisch noch unbekannt ist. Zwischen den Baumreihen wächst Oregano, das der Landwirt auf dem lokalen Markt absetzen kann.

Studie über Agroforst in den trockenen Tälern des Departement Cochabamba

Um einen Überblick über die Aktivitäten im Bereich Agroforst in den Tälern von Cochabamba zu erhalten, besuchten Vertreter von ECOSAF Institutionen, die Kleinbauern mit agroforstwirtschaftlichen Maßnahmen unterstützen und Kleinbauern, die Agroforst praktizieren. Dabei wollten wir wissen, welche Erfahrungen sie mit diesem Anbausystem sammeln konnten und mit welchen Problemen sie konfrontiert sind, um die Dienstleistungsangebote des Netzwerks an die Bedürfnisse der Bauernfamilien anzupassen. Wissen über Aufbau und Management von Agroforstsystemen ist in den Trockenzonen Cochabambas nur sehr spärlich vorhanden und muss verbreitet werden. Mit jeder Institution besuchten wir einige Bauernfamilien und konnten uns so einen direkten Einblick in die Pflege der Parzellen verschaffen und die Probleme diskutieren. Dabei stellten wir fest, dass die Mehrheit der Bauern, die mit Agroforst arbeiten älter als 50 Jahre sind. Viele können deshalb die notwendigen Schnittarbeiten an den Bäumen nicht mehr durchführen, womit die produktive Dynamik des Systems zum Erliegen kommt. Viele Söhne und Töchter der Familien wandern in die Städte oder größere Zentren ab und widmen sich der Landwirtschaft nur zum Säen und Ernten der Kurzzeitkulturen. Pflegearbeiten werden auf ein Minimum reduziert. Die Beschäftigung in anderen Bereichen ist wirtschaftlich lukrativer. Ein Beispiel: ein Bauarbeiter bzw. -arbeiterin verdient in Cochabamba 100 Bolivianos pro Tag. Je nach Kartoffelpreis verdient ein Bauer an einem Kilogramm Kartoffeln ein Boliviano. Der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft wird deshalb von allen besuchten Bäuerinnen und Bauern als wichtigstes Problem erwähnt. Allerdings: in allen Agroforstparzellen konnten wir eine Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit im Vergleich mit Nachbarparzellen ohne Agroforst feststellen. Und wo eine große Artenvielfalt herrscht gibt es weder Schädlinge noch Pflanzenkrankheiten. Die von uns besuchten Bauernfamilien praktizieren diese Anbaumethode, weil sie damit ihre Angehörigen vielseitiger und gesünder ernähren können. Und wenn das Gespräch nach einiger Zeit eine gewisse Vertraulichkeit erreicht hat, lassen einige von ihnen erkennen, dass eine innige Verbindung mit der Ressource Boden – in Bolivien Mutter Erde (Madre Tierra) genannt – sie diese bodenschützende Technik anwenden lässt. Diese Bäuerinnen und Bauern sind zudem sehr experimentierfreudig und probieren laufend neue Sorten, Pflanzen und Mischkulturen aus. Unsere Gespräche haben gezeigt, dass die Aufklärung der staatlichen Beratungsdienste über die Bedeutung von Agroforst für die Förderung der Bodenfruchtbarkeit und die Wichtigkeit der Produktion von organischer Substanz für die degenerierten Böden notwendig ist. Das ECOSAF-Netzwerk wird deshalb in Zukunft stärker mit Gemeindebehörden und staatlichen

Beratungsdiensten zusammenarbeiten. Die Ergebnisse dieser Studie, die mit Mitteln der GIZ finanziert wurde, werden im November 2014 an der katholischen Universität von Cochabamba in Buchform veröffentlicht. Wir werden das Buch auf der ECOSAF Hompage freischalten (unter Publicaciones, Trabajos científicos) und ein Exemplar Scheue e.V. zukommen lassen.

Projekt in Zusammenarbeit mit AGRECOL-Andes und NATUREFUND, finanziert vom BMZ

In Zusammenarbeit mit NATUREFUND (www.naturefund.de) wurde beim BMZ (Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit) ein Projektantrag eingereicht und bewilligt, mit dem Ziel bei 20 Kleinbauernfamilien im Tal von Cochabamba bis Ende Dezember dieses Jahres 20 Agroforstparzellen zu pflanzen, um ihnen auf diese Weise eine ökologische Bewirtschaftung ihrer Parzellen zu vermitteln. Üblicherweise bauen die Kleinbauernfamilien ihre Produkte (Blumen, Gemüse) in Monokulturen mit großem Agrochemie-Einsatz an, beeinträchtigen dadurch die Grundwasserqualität, fördern die Bodenerosion und verschlechtern laufend die Bodenfruchtbarkeit. Ein solches BMZ-Kleinprojekt muss einen **Eigenbeitrag aufbringen, der mit 500,-€ aus Spenden von SCHEUNE e.V**. bezuschusst worden ist. Die Artenzusammenstellung in den Agroforstmodellparzellen in Vinto und Tarata sowie in der Versuchsanlage MOLLESNEJTA im Tal von Cochabamba (mollesnejta.wordpress.com) dienen als Grundlage für die Pflanzpläne im Agroforstprojekt mit dem BMZ.

ECOSAF-Internet-Seite

Die Internet-homepage von ECOSAF (www.ecosaf.org) ist erneuert und ansprechender gestaltet worden; über Anregungen freuen wir uns jederzeit! Zudem verbesserten wir durch die Aktualisierung einer Adressenliste von über 800 Emails die Kommunikation mit den Netzwerk-Mitgliedern, sowie den regelmäßigen Versand von Informationen über die Aktivitäten von ECO-SAF. Wenn Sie periodisch über die neusten Aktivitäten informiert sein möchten (Informationen in Spanisch) so schreiben Sie bitte an redecosaf@gmail.com.

DANKE!

Im Namen des Netzwerks ECOSAF danken wir allen Spenderinnen und Spendern von Scheune e.V. ganz herzlich für die bisherige Unterstützung. Dank Ihren Spenden können wir heute in Zusammenarbeit mit zwei Universitäten Forschungen auf zehn Agroforstpilotparzellen durchführen und diese nachhaltige Anbaumethode durch Beratung und Ausbildung von Bauern weiter verbreiten. Die ECOSAF-homepage und das ECOSAF Fahrzeug sind wichtige Instrumente zur Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse und für die Durchführung neuer Projekte wie das in Kooperation mit NATUREFUND und dem BMZ. Wir freuen uns deshalb, wenn Sie Scheune e.V. weiterhin großzügig unterstützen.

Noemi Stadler Kaulich

Scheune e.V.

Kassenbericht 2013

Kontoeröffnung zum 01.01.2013 **4 387,04 €**

Einnahmen		**Ausgaben**	
Spenden	**15 037,65 €**	**Ausgaben** nach § 2 der Satzung für **mildtätige** Zwecke gemäß § 52 der Abgabenordnung	**14 724,24 €**
Mitgliedsbeiträge	**226,36 €**	**Verwaltungskosten** (Porto Scheunebriefe, Kontoführung)	**275,67 €**
	15 264,01 €		**14 999,91 €**
		Kontoabschluss zum 31.12.2013	**4 651,14 €**

05.01.2014, **Jürgen Kayser Kassenwart**

Wir bedanken uns jetzt schon sehr herzlich im Namen der Schulen und Gruppen für Eure Spenden und wünschen Euch allen ein schönes Weihnachtsfest !

Kontaktadressen:

E-Mail: info2009@scheune-ev.de

Internet: www.scheune-ev.de

Bankverbindung:
Scheune e.V., Kto. Nr. 204 90 83, Sparkasse Freiburg, BLZ 680 501 01
BIC/SWIFT: FRSP DE 66 IBAN: DE21680501010002049083